

Kommentar:

Massenfestnahmen in Colombo

Daß sich die Menschenrechtssituation in Sri Lanka seit mehr als einem Jahr wieder entspannt habe, ist eine Auffassung, die von Beobachtern - vor allem den westlichen Botschaften - immer wieder vertreten wird. Die jüngsten Ereignisse in der Westprovinz - vor allem in Colombo - werfen jedoch ein anderes Licht auf die Lage. Dabei geht es um mehr als um einige nicht identifizierbare Leichen, die jüngst wieder an verschiedenen Orten in der Region um Colombo gefunden wurden. Dahinter steckt eine raffiniertere Anwendung der brutalen "Säuberungs"-Methoden, wie sie bereits Ende der 80-er Jahre beim Kampf der Streitkräfte und der von der Regierung eingesetzten Killerkommandos gegen die sinhalesische 'Janatha Vimukthi Peramuna' (JVP) stattgefunden haben.

Seit Oktober füttern die Sicherheitsdienste die Presse regelmäßig mit Schreckensmeldungen von Greuelthaten der LTTE. Regelmäßige Massenverhaftungen und Demütigungen von als 'Tigers' verdächtigten Tamilinnen und Tamilen im Großraum von Colombo sind deshalb auch seit einiger Zeit als "legitime" Aktivitäten zum Schutz des Staates weit verbreitet. Die jüngst gegen tamilisch-terroristische Aktivitäten geschürte Propaganda hat jedoch eine andere Qualität. Der regierungseigene 'Sunday Observer' behauptete am 24. Oktober, vier bei Negombo gefundene und nicht identifizierbare Leichen seien die Opfer von LTTE-Aktivitäten. Es gibt jedoch zuverlässige Informationen, daß sie Opfer eines von den Sicherheitskräften inszenierten Dramas zur Schürung von Emotionen gegen Tamilen ganz allgemein sind.

Dieser Fall reiht sich in eine beispiellose Verhaftungs- und Verschleppungswelle ein. Im Oktober und November wurden im Großraum von Colombo mehrere Tausend Tamilinnen und Tamilen bei Razzien aufgegriffen. So z.B. in den frühen Morgenstunden des 17. Oktober, als Sicherheitskräfte Razzien in fünf Orten im Großraum Colombo durchführten. Einige der uniformierten Soldaten, die sich nicht auswiesen, sprachen Tamil. Sie zerrten elf Jugendliche in ihre Jeeps, nachdem sie ihnen die Augen verbunden hatten. Ziel einer anderen Razzia im südlich von Colombo gelegenen Mt. Lavinia war das Haus einer Sinhalesin, die dort sieben Tamilen beherbergte. Der zuständige Polizeiinspektor erklärte der Hauseigentümerin später, ihm sei die Identität der Personen, die die Razzia durchgeführt hatten, unbekannt. Augenzeugen hatten zwei Armee-Lastwagen und einen Polizei-Jeep in einiger Entfernung des Hauses beobachtet. In anderen Fällen ist die Billigung der Razzien und Überfälle durch Polizeikräfte jedoch offenkundig. In Ragama, nördlich von Colombo, wurden vier Jugendliche in einem Slumgebiet ausgesetzt. Als die Bewohner sahen, daß es Tamilen waren, griffen sie sie körperlich an. Zwei wurden von paramilitärischen Einheiten in einem anderen Gebiet mit dem Befehl ausgesetzt, sich nicht von der Stelle zu rühren. Bald darauf wurden sie von der Polizei aufgegriffen, zur Polizeistation gebracht und dort auf der Grundlage der Notstandsgesetze festgehalten, da sie natürlich ihren - erzwungenen - Aufenthalt in

Ragama nicht hinreichend begründen konnten.

Informationen zufolge steht hinter den Aktionen das 'Directorate of Military Intelligence' (DMI) unter Brigadier Balagalla, der unmittelbar dem Armeee-Oberbefehlshaber Lt. General Cecil Waidyaratne untersteht. Offenbar hat das DMI die Aufgabe, den Großraum von Colombo von aktiven 'Tiger'-Kämpferinnen und Kämpfern zu "säubern", um die reibungslose Durchführung von Militäroperationen im Norden der Insel zu gewährleisten und die Gefahr von Vergeltungsaktionen der LTTE in Colombo zu mindern.

Während man diesem Motiv noch eine gewisse Legitimation zusprechen könnte, ist die Rekrutierung berechtigter Schergen für solche Aktionen wohl nur die Spitze eines Eisbergs. Die Beteiligten sind schon durch ähnliche Aktionen im Osten der Insel aufgefallen: Dias Richard, bekannt als Captain Munas, wird von dem engagierten Richter Soza im jüngsten Bericht der 'Human Rights Task Force' (HRTF) beschuldigt, für das "Verschwindenlassen" von 158 Menschen am 5. September 1990 verantwortlich zu sein. Mit dabei sind offensichtlich auch die Ex-PLOTE Mitglieder ('Peoples Liberation Organisation of Tamileelam'; die tamilische Organisation arbeitet seit einigen Jahren eng mit der Regierung zusammen) Uma Prakash und Mohan. Mohan gilt als notorischer Erpresser. Prakash ist mit 15 bis 20 seiner PLOTE-Kader nach Indien gegangen, von wo ihn ein tamilischer Polizeioffizier unter Versprechung erheblicher Geldzuwendungen nach Sri Lanka zurückholte, um für die Regierung zu arbeiten. Die Ausübung von Terror gilt für sie als probates Mittel, um die Bevölkerung zur "Mitarbeit" zu "überreden", und auch maskiert agierende Ex-LTTE-Mitglieder spielen dieses blutige Versteckspiel mit.

Über die Verhafteten bzw. Verschleppten verbreitet die Presse dann, die meisten seien dem "harten Kern" der LTTE zuzurechnen. Von vielen wird dies schlicht einfach deshalb unterstellt, weil nach einer Verhaftung im Raum Colombo anschließend niemand nach ihnen fragt. Die Logik lautet: Wer nicht vermißt wird, hat in Colombo keine Verwandten, also auch kein legitimes Bleiberecht. Damit gibt es auch keinen Grund, sich als Tamile in Colombo aufzuhalten, es sei denn, er oder sie ist LTTE-Aktivist, d.h. Terrorist oder zumindest Sympathisant.

Wenn man bedenkt, welch üblen Ruf die mutmaßlichen Entführer und Durchführer der Razzien genießen, ist Wachsamkeit und schnelles Handeln angebracht. Zudem eigneten sich die berichteten Fälle gerade in einer Zeit, in der man weithin von einer Entspannung der Lage ausging. Die Taktik der Behörden, auf Vorwürfe internationaler Menschenrechtsorganisationen allenfalls mit einem schlichten Dementi zu antworten, ist insofern aufgegangen, als mittlerweile der UNHCR als auch westliche Regierungen und Gerichte inner-srilankische Fluchtalternativen in den Süden und Westen der Insel als mögliche realistische Alternative zur Flucht ins Ausland ansehen. Die Tatsachen sprechen eine andere Sprache und führen solche Argumente ad absurdum.

Langfristig liegen die Entwicklungen in dem gefährli-

chen Trend der Regierung in Colombo, in undemokratischer Weise und entgegen den offiziellen Verlautbarungen, die Würde der Tamilen immer mehr mit Füßen zu treten. Die Tamilen in Sri Lanka geraten so zunehmend mit dem Rücken zur Wand. Jegliche Alternativen zur Forderung eines eigenständigen Tamilenstaates werden dadurch immer mehr zunichte gemacht. Alle, die sich in Sri Lanka und international für die Menschenrechte engagieren, sind aufgefordert dafür zu sorgen, daß die Verantwortlichen, einschließlich

der Regierung, zur Rechenschaft gezogen werden. Immer noch gibt es Beispiele von Armee-Offizieren, die im Anschluß an nachgewiesene Verbrechen weiterhin im Amt sind. Mehr noch, in Positionen, in denen sie ihrer Brutalität freien Lauf lassen können. Vor diesem Hintergrund ist die Schaffung von offiziellen Menschenrechts-Kontrollorganisationen wie der 'Human Rights Task Force' (HRTF) so lange eine zynische Farce, wie die Regierung ihre wertvolle Arbeit nicht zur Kenntnis nimmt.

35 young Tamil women arrested

By Norman Palihawadana
Police rounded up 35 young Tamil women

ments they showed produced in

Over 25 female LTTE activists rounded-up in Colombo

Over twenty five female LTTE activists who had been sent to Colombo by the Tiger leadership on an 'intelligence gathering' mission have been rounded up and are now in the hands of police investigators.

These women trained in 'gathering intelligence' are from Velvettiturai, Vadamaratchi, Point Pedro and Jaffna areas. They had been sent to the city individually or in couples to gather information on various sensitive areas which had been specifically assigned to them, police officials said.

These LTTE operatives were rounded up by the police during the past three days from several parts of the city. Some of them had under interrogation admitted their respective mission and revealed details of their assignments entrusted by the LTTE leadership, police said.

At first most of these female LTTE activists had tried to convince slouts that they had come from the North to go overseas for employment. They had been roaming around

city gathering specific information and leading 'contacts' to be passed on to the LTTE hierarchy in Jaffna, police claimed.

On information disclosed by the arrested women, police have been able to net in several other Tiger activists in Colombo. During the past week 200 LTTE suspects have been rounded up by the police. They are now under intense grilling.

Operations have also been carried out by the police in the Negombo, Wattala and Puttalam areas to flush out LTTE cadres who may have sneaked in to create trouble.

A LTTE leader identified as 'Nixon' who is now of the CID has revealed some valuable activities in the city, police

bomb threat in the city and special police squads have been deployed to track them down, those sources said.

Lodges, chummeries and apartments in the city were being searched, especially in the Pettah and Kotahena areas.

Intelligence sources declined to reveal details as to why intensified raids are conducted in Pettah and Kotahena areas.

On Wednesday the police raided a guest house at Kotahena, close to Ginthupitiya area and took several suspected Tamil youths into custody. Intelligence sources have received information that a LTTE bomb expert from Batticaloa identified as 'Balan' was leading this gang in Colombo.

Police said that all surveillance has been intensified and a close check was being maintained on vehicles parked in the city. Police appeal to the public to be vigilant about strangers and to report suspicious activities to the nearest police station about suspicious activities in their vicinity.

Over 1000 Tamil youths rounded up by police

Presseerklärung von Menschenrechtsorganisationen in Colombo:

"We are deeply disturbed by the new wave of cordon and search operations and detentions that have been occurring in Colombo and its suburbs from the night of Friday 15 October 1993. While we admit the possibility of a sudden LTTE attack we can not in any way approve the procedure in which these arrests and detentions are carried out which we believe may lead to the gross violation of human rights as we have experienced in the past.

Reports in the 'Virakesari' Tamil paper and a report by Reuters indicate that between 1500 and 2000 Tamils were taken in for questioning. It was also reported that about 500 of this number were being held pending further investigation. The 'Island' of 19 October maintained the number was about 100. We have however not been able to discover the exact number of persons detained or their whereabouts.

We are also most disturbed at the manner in which these detentions have been made. Eye witness reports indicate that many people were picked up, sometimes the whole families, in the middle of the night by either the police, the military or persons in civilian dress who did not identify themselves. Relatives, friends or other inmates left behind were often not informed where these persons were being taken to or for what purpose they were being so detained. There were also reports of unidentifiable gangs blindfolding and removing persons from their home during the night.

We also note with the concern a press report in the 'Divaina' of 22nd October stating that 10 masked 'informers' have been used to identify over 100 LTTE members present in Colombo.

There were patterns of detention and precursors of many disappearances that occurred in the past 1983 period and in particular the 1987/90 period in the south. The UN working Group on Enforced or Involuntary Disappearances, in its 1991 report stated that the number of disappearances in Sri Lanka exceeded 12000. Many of the disappearances followed similar patterns of cordon and search, night visits, abduction by unknown persons, incommunicado detentions, etc.

Though here we highlight the incidents occurred in and around Colombo we understand that similar incidents have also occurred in the southern parts of the country. These incidents also serve to highlight the fact that much of the machinery in place that allowed vast numbers of disappearances and incommunicado detentions to occur in the past still remain and can be put in motion. Emergency Rule, the Prevention of Terrorism Act, unofficial armed squads, unlicensed vehicles, perceived freedom from accountability before the law, etc. are some of the factors that need to be addressed if universally accepted standards protecting the human rights of people are to be effectively followed."